

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Preis: 10 Pf. pro Quartal. — Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 157.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 48 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 6 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 180.

Freitag, den 13. August 1920.

72. Jahrgang.

Die Gefahr des Bolschewismus.

Von E. Lendhecker.

Nachstehend geben wir der Abhandlung eines Vertreters der Deutschen Volkspartei über den Bolschewismus Raum. Sie erfüllen die Bitte um Aufnahme, ohne damit unser Einiggehen mit den darin vertretenen Anschauungen zu erklären und eine bestimmte Stellung einzunehmen.

Während der Verhandlungen in Spa stand hinter der bolschewistischen Stilansicht, als Drohschpenst für jeden Staat, der über die vier Wände des Konferenzzimmers hinauszuweisen vermochte, der Bolschewismus im Osten.

Die militärische Lage Polens scheint hoffnungslos zu sein und die Polen selbst versuchen nicht mehr die Gefahr abzuwehren, in der ihr Staatswesen schwebt. Sie beschließen, an die Entente gewandt, aber die Entente kann ihnen keine militärische Hilfe gewähren, weil sie sich selbst in den Kampf eingreifen könnte. Sie beschließen, die roten Armeen zum Stehen zu bringen und so durch einen von ihr vermittelten Frieden die polnische Republik zu retten. Die Entente scheint jedoch die Stärke ihres Einflusses auf die Bolschewisten nicht allzu hoch einzuschätzen, denn sie verlangt als Grundbedingung ihrer Vermittlungsaktion von ihren polnischen Verbündeten außerordentlich schwere Opfer. Die militärischen Ereignisse in Polen haben aber die bolschewistische Gefahr in der Tat in ein Stadium gerückt, das eigentlich alle europäischen Regierungen auf das eindringlichste beschäftigen sollte. Eine materielle Hilfe seitens Englands oder Frankreichs ist nach den bisher vorliegenden Mitteilungen ausgeschlossen und es ist mehr wahrscheinlich, ob die roten Armeen Rußlands, nachdem sie zertrümmert haben, für immer an der deutschen Grenze Halt machen werden.

In diese Gefahr nun tatsächlich zu erkennen, ist es zunächst erforderlich, eine möglichst klare Vorstellung von dem Wesen des bolschewistischen Staates, von den Methoden und von den Absichten der Moskauer Sowjetregierung zu erhalten.

Es sind gerade über das Wesen des Bolschewismus unendlich viele verschiedene, sich widersprechende Auffassungen vorhanden; dies erklärt sich jedoch dadurch, daß zum Teil selbst die Moskauer Sowjet-Regierung falsche Nachrichten über das bolschewistische Rußland, teils aus politischen Gründen, teils der Propaganda wegen verbreitet hat.

Um nun einigermaßen eine Vorstellung von den Wegen zu gewinnen, auf welchen die Moskauer Sowjet-Regierung vorwärts strebt, ist es notwendig, kurz von den Anfängen der Entwicklung auszugehen.

Als die russ. Revolution begann und die Regierung Kerenski an das Ruder kam, erwartete das russ. Volk von dieser neuen Regierung, denn die sozialistische Propaganda hatte den Massen Großes versprochen, falls die Macht des Zarentums und die Macht des Kapitalismus gebrochen würde. Je länger aber die Regierung Kerenski am Ruder war, desto größer wurde die Unzufriedenheit des russischen Volkes, denn die Besitzenden kamen zum Teil durch die Sozialisierungs-Grundsätze ihrer Regierung bedroht, die Anhänger des Zarentums waren verbannt, weil die Revolution die einst so stolze russische Kaisermacht zerbrochen hatte, und die Massen sahen, daß die Revolution die Produktion in Unordnung gebracht hatte und dementsprechend die Preise lebensnotwendiger Produkte stiegen, daß es nicht besser, sondern schlechter wurde. Dieses alles schuf einen günstigen Nährboden für die Propaganda der Bolschewisten, welche Kerenski, weil er nicht durchgreifend sozialisierte, als einen vom Kapitalismus verführten Betrüger des Proletariats bezeichneten.

Während nun die rechtsstehenden Parteien in völliger Verwirrung der Lage der bolschewistischen Bewegung gar keinen Widerstand entgegensetzten, da sie an ein Aufkommen der Bolschewisten einfach nicht glaubten war die Regierung Kerenski nicht in der Lage, der bolschewistischen Initiative einen durchgreifenden Widerstand zu leisten, denn sie hatte ja die Pressefreiheit als ersten Grundsatz der Revolution angenommen. Infolgedessen gewannen die Bolschewisten dauernd an Boden und versuchten im Sommer 1917 zum ersten Mal die Regierung Kerenski mit Gewalt zu stürzen. Dieser Versuch mißglückte jedoch und die Bolschewisten gingen an, dem Putsch vollständig fern zu stehen, denn sie wollten die Ideale des Proletariats nur durch Aufklärung der Massen durchsetzen. Später zeigte sich jedoch, daß sie unter der friedlichen Aufklärung nichts anderes als den Weg der Gewalt verstanden. Nach

dem ersten mißglückten Putschversuch der Linksradierten bauten die Bolschewisten ihre Organisation nur noch im Geheimen weiter aus, sodaß Kerenski sich tatsächlich täuschen ließ und die Überzeugung gewann, die Gefahr von links drohe nicht mehr.

Inzwischen war unter der Regierung Kerenski die Verwirrung in Rußland immer mehr gestiegen und die Unfähigkeit der Regierung wurde immer fühlbarer. Dies veranlaßte den russischen General Kornilow zu einer Gegenrevolution. Da diese Aktion jedoch unzureichend vorbereitet war, mißglückte auch sie und hatte nur das unheilvolle Ergebnis, daß Kerenski nur noch an eine Gefahr von rechts dachte und infolgedessen alle einflussreichen energiegelassen Offiziere aus seiner Armee entfernte. Die Folge war eine weitere Zerfetzung der Armee, die durch die bolschewistische Propaganda im Heere beschleunigt wurde.

Im Spätherbst 1918 hielten die Bolschewisten ihre Zeit für gekommen, verließen ihren friedlichen Weg der Aufklärung der Massen und machten ihren zweiten gewaltsamen Putsch, welcher gelang. Die Regierung Kerenski floh und die Bolschewisten rissen die Regierung an sich.

Als die Bolschewisten nun die Regierung in der Hand hatten glaubte keiner der Andersdenkenden, daß sie länger als wenige Wochen an der Macht bleiben würden, denn ihre Regierung stand noch auf sehr schwachen Füßen. Sie verstanden es jedoch, ihre Macht sofort durch energiegelassene Gewaltmaßnahmen zu befestigen, indem sie d. Großgrundbesitz eiligst ohne Entschädigung der Besitzer unter den Bauern aufteilten und auf diese Weise vorerst die Bauern für ihre Sache gewannen. Ebenso gaben sie den Industriearbeitern die industriellen Werke ohne Entschädigung der Besitzer oder Aktionäre. Die Arbeiter waren auch vorerst durch diese Maßnahmen befriedigt und es regte sich keine Hand gegen die Bolschewisten, als sie nun auch die Bankguthaben beschlagnahmten und das private Vermögen als Staatsbesitz erklärten. Gleichzeitig lösten sie die alte Armee schleunigst auf und bildeten eine rote Garde. Die ersten Truppenteile dieser rot. Garde setzten sich zum größten Teil aus Chinesen zusammen, die die frühere russische Regierung als Arbeitskräfte hatte kommen lassen und welche bei entsprechender Bezahlung zu allem bereit waren. Die Bolschewisten begannen dann vorsichtig allmählich in der roten Garde Disziplin zu schaffen und erklärten zunächst die Soldatenräte für überflüssig, da die Regierung selbst der oberste Rat des Proletariats sei. Sie führten dann allmählich Strafen und schließlich sogar die Todesstrafe für Gehorsamsverweigerung. Sobald sie nun aus der roten Garde ein einigermaßen brauchbares Instrument geschaffen hatten, taten sie den ersten entscheidenden Schritt, erklärten die Pressefreiheit für ein bürgerliches Vorurteil, hoben sie auf, verboten sämtliche nichtbolschewistischen Zeitungen und ließen alle nichtbolschewistischen Journalisten als Gegenrevolutionäre wehrlos machen.

Inzwischen war die Entwicklung in der Industrie rapide verlaufen. Die Arbeiter, die 40 Jahre hindurch verhegt wurden, verteilten, als die Werke in ihren Besitz kamen, sofort das vorhandene Kapital, und als infolge des Rohstoffmangels und des Fehlens jeglichen Betriebskapitals die Fabriken stillgelegt werden mußten, wurden auch noch die Maschinen zum Teil als altes Eisen verkauft. Infolge der ungeheuren Teuerung, die nun einsetzte, war natürlich der erzielte Erlös bald verbraucht, u. die Arbeiter die dann schließlich brotlos auf der Straße standen, waren um leben zu können, gezwungen, in die rote Armee einzutreten. Bei den Werken, welche für die Bewaffnung und Ausrüstung der roten Armee betriebswichtig waren, haben die Bolschewisten den Auflösungsprozeß rechtzeitig unterbunden, die Werke als nationalisiert erklärt und bolschewistischen Kommissaren die Leitung übertragen. Den Arbeitern wurde erklärt, daß sie nun nicht mehr für die Ausbeuter, die Kapitalisten, sondern nur noch für die heilige Sache des Proletariats arbeiten müßten. Die Arbeitszeit, welche auf sechs Stunden gesunken war, wurde auf 8, 9, 10 und schließlich teilweise auf 12 Stunden erhöht, und die Arbeiter, die darüber überrascht waren, versuchten durch einen Streik Widerstand zu leisten. Zuerst streikten 3000 Arbeiter einer Eisenschmelze in Moskau, welche die Putilow-Werke in Petersburg errichtet hatten. Die Regierung entsandte sofort chinesische Bataillone, welche ein furchtbares Blutbad unter den 3000 Arbeitern anrichteten. Trotz der bolschewistischen strengen Zensur gelangte die Nachricht über die Hinrichtung der 3000 Arbeiter nach Petersburg, und die

gesamte Arbeiterschaft der Putilow-Werke trat in den Streik. Es war der Regierung natürlich unmöglich, sämtliche Arbeiter der Putilow-Werke hinzurichten und sie beschränkte sich aus diesem Grunde nur auf die 45 Streikführer, welche sie als Gegenrevolutionäre verurteilte. Seit dieser radikalen Streikbekämpfung der Sowjetregierung sind neue Nachrichten über Streiks in Rußland nicht mehr eingetroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Weltbühne.

Ausland auf den obersten. Kokswerken.

tu. Hindenburg, 10. Aug. Auf sämtlichen Anlagen der obersteleischen Kokswerke herrscht ein allgemeiner Ausstand. Seit gestern wurden auch die Koksbanderiten nicht mehr verrichtet. Falls diese nicht wieder bald aufgenommen werden, erhalten die Oden innerhalb zweier Tage u. ihre Wiederinbetriebsetzung würde dann Wochen in Anspruch nehmen.

Ein ergreifendes Schauspiel.

tu. Kopenhagen, 10. Aug. Der neue große engl. Schlachtkreuzer „Hood“ das größte Kriegsschiff der Welt war letzte Woche in Kiel und hat dort 14 von den Kriegsschiffen, die Deutschland abliefern muß, abgeholt. Unter diesen 14 Schiffen befinden sich 2 Dreadnoughts — Helgoland und Westfalen —. Der Rest besteht aus Torpedokreuzern. Die ganze Flotte wurde nach Rosyth am Firth of Forth eingebracht. Eine große Menschenmenge wohnte dem — wie die englischen Berichte sagen — ergreifenden Schauspiel bei.

Der polnische Heeresbericht.

tu. Warschau, 11. Aug. Ämtlicher Heeresbericht vom 10. August: Die Kämpfe um Ciechanow dauern weiter an. Die Besatzung von Mlawka weist alle Angriffe des Feindes erfolgreich ab. Zwischen Mlawka und Bug haben sich hartnäckige Kämpfe entwickelt, in denen der Feind ungeachtet seiner blutigen Verluste unsere Front nicht durchbrechen konnte. Westlich von Wengrow dauern die Kämpfe an. Östlich und südöstlich von Siedlce finden weitere Umarmungen statt, jedoch ohne Führung mit dem Feinde. Östlich von Dabki in der Gegend von Czerwinski haben Abteilungen der ersten Regional-Division in einem kühnen Ausfall die 72. Sowjet-Inf.-Brigade aufgerieben. Acht Geschütze und einige hundert Gefangene fielen dabei in unsere Hand. Zwischen Sereth und Situpa örtliche Kämpfe, die für unsere und die ukrainischen Truppen günstig verlaufen sind.

Die Bolschewisten im Vormarsch.

tu. Königsberg, 11. Aug. Die Bolschewisten stehen im Vormarsch auf der Richtung Mlawka, Tschernow in westlicher und südwestlicher Richtung begriffen. Im Nordwesten haben sie auch Rogan überschritten. Bei Wyszokow wird gekämpft. Sokolow wurde von den Russen besetzt. Der Bug wurde in der Richtung Siedlce, Ostrolenka, Cholm überschritten. Östlich von Brody toben heftige Kämpfe. Aus dem Korridor, dem Soldauer Zipfel, liegen keinerlei Nachrichten vor. Bisher wurde die frühere deutsche Grenze von den Russen respektiert.

Der konzentrische Vormarsch auf Warschau.

tu. Warschau, 11. Aug. Das polnische Pressebüro berichtet aus Warschau: Die rote Armee wird seit drei Tagen umgruppirt. Aus dem Innern Rußlands sind starke Kräfte im Anmarsch. Der allgemeine Anmarsch auf Warschau wird von der russischen Nordarmee vorbereitet. Aus vorliegenden Tagesbefehlen geht hervor, daß die Hauptstadt durch konzentrischen Angriff von Norden, Osten und Südosten eingenommen werden soll.

Polen schickt Unterhändler.

tu. Warschau, 11. Aug. Entgegen den umlaufenden Gerüchten gibt das Presseamt des Ministeriums des Äußern unterm 10. August bekannt, daß bis zur Stunde noch keine Antwort aus Moskau auf das polnische Radiotelegramm vom 5. ds. Mts. eingegangen ist. Dagegen näherte sich gestern unsern Vorposten bolschewistische Parlamentäre mit weißer Flagge und fragten an, warum bisher keine Delegation erschienen sei, die zum Abschluß eines Waffenstillstandes und des Friedens ermächtigt sei. Die bolschewistischen Parlamentäre betonten, daß angesichts der vielen Mißverständnisse, die durch die Funksprüche entstanden seien, die Moskauer Regierung diesen Weg der direkten Verständigung eingeschlagen habe. Daher hat die polnische Regierung trotz des Fehlens einer

offiziellen Antwort der Sowjetregierung beschloffen, eine Delegation zu entsenden, welche die Radio-Mißverständnisse klären u. das Datum, sowie d. Ort der neuen Konferenz vereinbaren soll. Die Delegation besteht aus dem Direktor im politischen Departement des Ministeriums des Außen Osmeki, und Major Stanislawski. Die Delegation ist heute abend zur Front an die Straße Siedloe-Brest-Litowsk abgefahren.

Die Ententegrundzüge für den Friedensschluß mit Polen.

tu. London, 10. Aug. Manchester Guardian erfährt, daß die Konferenz von Hnthe nicht nur über den Waffenstillstand, sondern auch über die allgemeinen Friedensgrundlagen unterhandelt hat. Wenn Polen nicht im voraus diese Prinzipien annimmt, würden die Waffenstillstandsverhandlungen sehr erschwert werden. Die Grundlagen welche von den Polen angenommen werden müssen sind:

1. Demobilisierung auf Friedensfuß,
2. Von den Ententemächten ist keinerlei Kriegsmaterial oder Munition zu übernehmen;
3. Die russische Regierung hält ihr Versprechen auf eine bessere Grenzregulierung aufrecht;
4. Freier Handel über Polen zwischen Rußland und den anderen Staaten;
5. Amnestie über politische Vergehen.

Die polnischen Sokol-Bereine.

tu. Breslau, 11. Aug. Die gegenwärtige Stärke der polnischen oberschlesischen Sokol-Bereine beträgt vierzehntausend Mann, die sämtlich mit Waffen versehen sind.

Erster asiatischer Bolschewistenkongreß.

tu. London, 11. Aug. Daily Express meldet aus Konstantinopel: Am 15. August wird in Baku der erste Kongreß asiatischer Bolschewisten eröffnet. Delegierte aus Persien, Turkestan, Afghanistan, Indien, der Türkei, Syrien und Mesopotamiens nehmen daran teil. An Anhänger Kemals ist man mit dem Ersuchen herangetreten, ebenfalls zwei Vertreter zu entsenden.

Kurze Nachrichten.

Das Kabinett hat sich gestern mit der Rückwirkung des Amnestiegesetzes auf die Disziplinarverfahren befaßt. Das Kabinett hat beschloffen, daß die Untersuchungsausschüsse sofort ihre Tätigkeit einstellen. Neue Disziplinarverfahren auf Grund neuer Anzeigen sollen nicht mehr eingeleitet und die schwebenden Verfahren mit möglicher Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simon, wird während seines Urlaubs in der Schweiz mit Lloyd George und mit dem italienischen Außenminister Graf Sforza zusammentreffen. Graf Sforza und Giolitti reisen bereits in der Schweiz.

Das Urteil gegen den Oberleutnant Hiller wegen Mißhandlung des Füßliars Helmke ist vom Reichsmilitärgericht aufgehoben worden.

Laut gütlicher Mitteilung ist die Rückgabe des deutschen archäologischen Instituts in Rom gesichert.

Die dänischen Landstingswahlen brachten den Sozialisten ein Mehr von 4 Mandaten. Dieses „Oberhaus“ besteht jetzt aus 14 Konservativen, 8 Radikalen, 19 Sozialisten und 31 Mitgliedern der Linken. Der frühere Landsting bestand aus 18 Konservativen, 12 Radikalen, 15 Sozialisten und 27 Linken.

Die holländische Kammer hat auf einen Antrag in der 2. Kammer geantwortet, sie könne keinerlei Neutralitätserklärung in dem Konflikt zwischen Polen und Rußland abgeben, da sie die Sowjetregierung nicht offiziell anerkannt habe.

Der Warschauer Kurier meldet, daß der englische Botschafter im Namen seiner Regierung dem polnischen Staatspräsidenten offiziell mitteilte, England sei gegen-

wärtig aufgestanden, Polen die verlangte Truppenhilfe zu gewähren.

Nach einem Telegramm aus Riga ist bei den russisch-lettischen Friedensverhandlungen in allen Fragen eine Verständigung erzielt worden. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Lettland und Sowjetrußland wird baldigst erfolgen.

Aus Baku wird gemeldet, daß trotz der drakonischen Maßnahmen, welche die Bolschewiki gegen das Verlassen der Republik Aserbeidschan angeordnet haben, eine große Anzahl von Bewohnern das bisher friedliche und reiche Land verlassen haben, weil sie nicht mehr länger unter dem Joch der Bolschewiki schmachten wollen.

Die Ratifizierung des bulgarischen Friedensvertrages fand heute im Ministerium des Aeußern unter dem Vorsitz von Jules Cambon in Paris statt.

Nach einem New Yorker Telegramm hat die scharfe amerikanisch-englisch-japanische Konkurrenz an der Küste des Stillen Ozeans einen Frachtkrieg hervorgerufen, in welchem der amerikanische Shipping Board durch die große Ermäßigung der Getreidefracht bis jetzt Sieger ist.

Man vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß das franz.-belg. Militärabkommen von den Militärs der beiden Länder unterzeichnet worden ist.

Die Verhandlungen auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß, in Genf, die auch verschiedene Zusicherungen an die Bergarbeiter des Ruhrgebiets brachten, haben im niederrheinischen Bezirk eine zunehmende Arbeitsfreudigkeit hervorgerufen.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 13. Aug.

Die Frist zur Abgabe der ersten Steuererklärung für Lugssteuer und erhöhte Umsatzsteuer ist allgemein bis zum 1. September verlängert worden.

Die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes über den Abzug vom Arbeitslohn finden auf die Erwerbslosenunterstützung keine Anwendung. Die Erwerbslosenunterstützung gehört zu den in Paragr. 12 Ziffer 1 Eink. St. G. aufgeführten Bezügen und unterliegt deshalb nicht der Einkommensteuer.

Zur Herbeiführung geordneter Zustände in den der Personenbeförderung dienenden Zügen hat die Eisenbahndirektion auf allen Bahnhöfen unseres Bezirks folgende Bekanntmachung anbringen lassen: Warnung! 1. Wer eigenmächtig in einer höheren Wagenklasse Platz nimmt, als ihm nach seiner Fahrkarte zusteht oder einen Schnellzug mit einer Personalfahrkarte benutzt, hat gemäß Par. 16 Ziffer 2 der Eisenbahn-Verkehrsordnung den doppelten Fahrpreis, mindestens jedoch 20 Mark zu zahlen. 2. Wer ohne die Absicht mitzureisen, in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge Platz nimmt, hat 20 Mark zu entrichten. Von diesen Bestimmungen wird rücksichtslos Gebrauch gemacht werden.

Sparkassen-Reisekreditbriefe. Die Sparkassen des Deutschen Reiches treten soeben mit einer Neuerung vor das Publikum. Es gelangt ein einheitlicher Reisekreditbrief zur Ausgabe. Die Ausgabe erfolgt bei allen Girozentralen und bei fast allen Sparkassen. Die Gültigkeitsdauer beträgt bis zu sechs Monaten. Die Höhe des Kreditbriefes ist nicht beschränkt. Jedem, der einen entsprechenden Betrag auf das Kreditbriefguthaben einzahlt oder bereits gut hat, wird ein kleines Heftchen ausgehändigt, das zehn Quittungen enthält. Abhebungen kann man unter Vorlegung des Kreditbriefes und eines mit der Unterschrift und dem Lichtbild des Inhabers versehenen amtlichen Ausweises bei fast jeder Sparkasse vornehmen. Infolge eines Zahlungsnegatives, das sich über 4000 Sparkassen mit zahlreichen Filialen und Agenturen erstreckt, besteht für jeden Inhaber eines Sparkassen-Reise-Kreditbriefes die Möglichkeit, Abhebungen darauf

auch in fast allen Luftkurorten und Bädern vorzunehmen. Das Guthaben wird entgegen den Kreditbriefen in Scheinkonten bis zum Tage der einzelnen Abhebungen ausbezahlt. Zur Deckung der Unkosten ist jede Abhebung rechtlich eine Gebühr von 10 Pfg. für jede 100 Mark einzuzahlenden Betrages zu erheben.

Mittheil. 9. Aug. Bei der Neuverpachtung der städtischen Gemeindejagd stieg der Pachtpreis von 14.000 Mark.

Diez, 11. Aug. Landrat Thon wurde als Landrat nach Kiel berufen. Der Landratsposten wird hierdurch frei.

Diez, 11. Aug. Hier hat sich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine städt. Preisprüfungsstelle gebildet, die die Überwachung der Preise für Lebensmittel Gegenstände des täglichen Bedarfs unterliegt. In der Mitte ist eine Kommission gebildet worden, die einmal in den verschiedenen Geschäften des Ortes vorkommen wird.

Neuwied 9. Aug. Ende Januar ds. Js. wurde der Anwalt Dr. Hermann im Auftrage des Kriegsministers verhaftet. Die plötzliche Festnahme mit seiner militärischen Dienstleistung im Jahre zu Tournay zusammenhängen, wo er als Militärarzt tätig war. Nachdem der Brüsseler Appellhof die Entscheidung des Brüsseler Appellhofes aufhob und die Angelegenheit zur erneuten Entscheidung an den Appellhof in Lüttich überwiesen hat, verfügte der dortige Appellhof am Samstag durch Gerichtsbeschluss die bedingungslose Haftentlassung Dr. Hermanns. Er ist bereits in Neuwied eingetroffen.

Caub, 11. Aug. Die Trauben sind in diesem Jahre in ihrer Entwicklung um mindestens drei Wochen aus. Dieser Tage wurden in den freien Weinbergen bereits die ersten reifen Trauben verschiedener Sorten gefunden.

Köln, 9. Aug. In einem der größten Elektrizitätswerke des besetzten Gebietes, in dem Goldenberger Knapack bei Köln, ist die Arbeiterschaft plötzlich in den Ausstand getreten, trotzdem die Betriebsleitung bereits eine Erhöhung d. bish. für die geleert. Arbeiter um 10 Prozent auf 7.10 zu versprochen hatte. Da keine Notstandsarbeiten geleistet werden, sind angeschlossenen Industrien und die Gemeinden auf linken und rechten Rheineite der Regierungsbahn Köln und Düsseldorf in die größte Notlage geraten. Über 100 000 Arbeiter drohen brotlos zu werden.

Köln, 11. Aug. Auf der Hängebrücke geriet vorger ein gutgekleideter Mann mit einer Dame, beide von komischem, in heftigen Wortwechsel. Der Mann verließ schließlich die Dame über das Geländer in den Rhein zu werfen. Diese klammerte sich aber so fest an ihn, er mit ins Wasser stürzte. Zwei Schiffern gelang es, Mann zu retten, während die Dame ertrank.

Frankfurt, 10. Aug. Nicht weniger als 12 Diebstähle der Eisenbahngüterabfertigung des Frankfurter Hauptbahnhofes mußten auf einen Schlag wegen meinsamer Diebstähle entlassen werden. — Auch bei Güterabfertigung Frankfurt-Hauptbahnhof wurde der Eisenbahnpolizei in den letzten Tagen eine Reihe Diebe entlarvt, die sich an Eisenbahngütern vergangen haben. Unter den ermittelten Dieben befinden sich Eisenbahnangestellte, die in sehr guten Verhältnissen leben.

Frankfurt, 11. Aug. Auf eine Eingabe der Arbeiter um eine Lohnerhöhung von 25 Prozent hat der Magistrat eine solche von 10 Prozent zugesprochen. Hierdurch entstehenden Mehrausgaben betragen 13.270.000 Mark und sollen durch Erhöhung der Gebühren und städt. Tarife gedeckt werden. Eine Vorlage hat der Magistrat, nachdem der Hauptausschuß die Erhöhung gebilligt hat, der Stadtverordnetenversammlung zugehen lassen.

Harde Köpfe.

Roman von Maria Verbrannt.

8

„Weshalb nur, möchte ich wissen?“ fragte sie, noch halb gereizt. Aber da sie ihn so traurig geradeaus starren sah, jammerte es sie wieder um ihn. Tausend unvergeßliche Bande der Kindheits- und Jugendzeiten, des zärtlichsten Vertrauens, schlüpften sie doch gerade an diesen Bruder. Konnte er dafür, daß die Schwägerin ihn ihr entfremdet? — „Ich weiß nicht, was Du willst.“ fuhr sie freundlicher fort. „Fran von Lessenheim ist von Herzen gut, das bist du. Launenhaftigkeit nimmt man ihr bei ihrer Krankheit nicht übel — die Arbeit in der Wirtschaft macht mir Vergnügen, und zu nahe ist mir noch niemand getreten. — Nun ja, der Verwalter, Herr Ziele, macht mir unwillkürlich ein bißchen den Hof; aber darüber wirst Du Dich hoffentlich nicht aufregen. Zu Hause auf der Bärenhaut liegen würde ich doch ohnehin nicht. Also, was bleibt mir zu wünschen?“

Georg schüttelte den Kopf. „Es wäre doch an mir gewesen, die Eltern zu unterstützen, nicht an Dir.“ sprach er besonnen, „und wenn ich nun nicht für zwei zu sorgen hätte — oder vielmehr bald für drei —“

„Was doch andererseits aber eine ganz angenehme Pflicht für Dich sein muß.“ scherzte sie.

Er lächelte schwach. „Ich denke nur so dran, wie es kam, ehe ich's eigentlich wollte.“ sprach er nach einer kleinen Pause zögernd. „Ich hatte mir so oft gesagt, wie das mit Vater passiert war: Nun müßt Du für die Familie sorgen. Nun darfst Du doch in hundert Jahren nicht ans Heiraten denken. Und da auf einmal — gegen die Liebe ist doch wohl kein Kraut gewachsen! Ich wollte es ja ganz genau, daß es unecht war. Und — ich geriet schließlich doch so weit hinein, daß ich nicht mehr zurückkam.“

Er sah im langsamen Vorwärtsgang zu Boden, während er das saust und halblaut sprach. Sie schwieg und atmete hastig.

„Und hätte es geholfen, wenn man Dir mit weisen Rat-schlägen dazwischen gekommen wäre?“ fragte sie endlich, nicht ohne Schärfe.

„Jetzt scheint's mir so; aber sehr möglich ist's, daß es

nicht damals bloß aufgebracht hätte. In solchen Augenblicken denkt man bloß, die anderen wollen einem sein Glück nicht gönnen.“

Ihre Lippen zuckten. Da war sie nun wieder so weit, wie sie schon oft mit ihm gewesen. Sie, die ihn geistig übertrug, die ihn meistens imponierte, verpielte jedesmal gegen ihn, wenn ihre leidenschaftliche Natur sich gegen seine ruhige aufbäumte.

„Hören wir nur davon auf, Georg!“ sagte sie milde. „Hoffentlich bleibt mir noch immer die Unterscheidung dafür, was ein grenzenloser Wahnsinn wäre.“

„Ich hätte vorhin Udo vielleicht mehr gegen Vater verteidigen sollen.“ hob Georg nach kurzer Pause wieder an. „Es ist ja wahr, wir sind einmal wie Brüder zusammen gewesen, und als ich hier neulich im Rahn stand und ihn so unvermutet vorüberfahren sah, da wurde mir ganz weich ums Herz. Aber was hilft's? Die alte Zeit muß ja doch begraben sein — er hat sich auch, seit er auf's Gymnasium kam, wenig mehr um uns gekümmert, und jetzt, wo Herr von Lessenheim mit Vater überworfen ist, wissen wir doch im voraus, auf welcher Seite er stehen wird.“

Agnes schwieg. Georg rückte leise seinen hellen Strohhut zurecht und fuhr, sanft und langsam, wie er immer sprach, fort: „Oder hast Du schon einmal erlebt, daß er anderer Meinung war, als sein Vater?“

Das junge Mädchen war stehen geblieben. Sie waren vor dem Hofstor angelangt, wo die Weiden den Weg vollkommen überwölbt; dennoch sah Agnes den Ausdruck der Trauer, des ehrlichen Bedauerns in den Augen des Bruders.

„Ach, Georg.“ sagte sie nur und legte einen Moment den Kopf an seine Brust. Dann hob sie sich auf die Fußspitzen, drückte einen Kuß auf seine Lippen, den er beflissen erwiderte, und eilte hinein.

5. Kapitel.

„Ach, diese unheimliche Geziel!“ spottete Udo von Lessenheim, der unerwartet ins Zimmer getreten war und den Diener behaglich ausgestreckt auf seiner Chaiselongue liegend fand, das Knie hochgezogen, einen broschierten Romanband in den Händen.

„Reider muß ich Deinen Genuß stören.“ fuhr er fort, in-

dem er ins Schlafzimmer vordrang, „wir bekommen nämlich Gäste zum Diner. Du kümmerst mal die Fremden nicht.“

Er hatte am Toiletentisch Platz genommen. Neben ihm sprach er, sich den Händen des Bewirteten überlassend, noch nicht wußte, wie dieser scheinbare Gleichmut zu dem war, „übrigens ist mir doch, als hätte ich in einem Roman so etwas wie ein noch sehr wohlgehaltene Sofa bemerkt. Das nicht für Deine persönlichen Bedürfnisse genützt? Was jetzt? Die Flecken nicht aus dem Rock entfernt? Raus mit dem Roman!“

Er winkte mit der Hand, und Wilhelm verschwand mit dem fraglichen Kleidungsstück. „Daß man hier gut leben würde, könnte man nicht sagen.“ murmelte Udo, allein bleibend. „Eigentlich wunderbar bei Papas Mäusen. Am liebsten liegt die Schuld an mir, wie Harry mir immer vorwirft. Ich heiße, Harry — wenn ich nicht bedächte, daß er von einem Seite so viel Ungerechtigkeit einstecken muß, hätte ich den bald satt. Gut! auch! Tut, als ritte er aus Achtung mich weg, während ich doch sicher bin, daß er sich irgendwo amüsieren wird, indes ich — na, ich gönne's ihm, aber möchte ich heut' wirklich mit ihm.“

Er zählte nach: Baron Kempin mit Frau und Tochter — Hauptache! — Dann Herr von Raminsti, die Singen, von Stanz. „Doch wohl die gewohnte Tafelrunde von hier her, nur jetzt durch meine bedauernde Verabschiedung vermehrt. Ueber Landwirtschaft habe ich diese vierzehn Tage seit ich zu Hause bin, nun schon so viel sprechen hören, daß ich eigentlich für die nächsten zehn Jahre genug hätte. — Ob der heute noch einmal wiederkommt? Einmalboier! — Ich scheine ich zu spät auf dem Schlachtfeld, so riskiere ich, daß Papa, der heute schon in der Baune ist, wieder ein Gefolgswort wirklich ein schöner Tag!“

Er laute, kuster geworden, sein dunkles Gesicht. Beim Frühstück war er von den Eltern mit leisen Worten und Ermahnungen regaliert worden. Er hatte sich, als bei dem Kempins, bald nach seiner Heimkehr, Bistte genötigt, dort durchaus nicht so benommen, wie man es von ihm erwartete. Halb und halb hatte er das damals auch selbst empfunden.

Lebensmittelstatistik. Von dem Berufsverband deutscher Keramarbeiter geht uns folgende Lebensmittelstatistik zu, der wir Aufnahme gewähren in der Hoffnung, daß dadurch die gegenseitige Verständigung und das Vertrauen ineinander gefördert werden möge.

Lebensmittelstatistik als Ergänzung zu den Darlegungen des Herrn Pfarrer Müller, Elz, für eine fünfköpfige Familie im Monat Juni 1920 im Lahngebiet.

Bedarf rationierter Lebensmittel.

Gegenstände:	Ausgaben:
Wurst 3 Pfd. a 8.— M.	24.—
Brat 4.10 M.	86.10
3 Pfd. Mehl a 1.20 M.	3.60
15 Liter a 1.75 M.	26.25
10 Stück a 1.60 M.	16.—
Kolonialwaren usw.	96.—
Butter, Fett, Öl, Käse 4 Pfd. a 15.— M.	60.—
Äpfel 1/2 Ztr. a 35.— M.	27.—
Obst	25.—
Lebensmittel Bier, Tabak	20.—
Seifenpulver	15.—
Reis (2 Ztr. Kohlen, 1 Ztr. Holz	78.—
Reis, Schuhe, Wäsche (Schuhe zu 150.—)	200.—
Reparaturen derselben	100.—
Wasser, 3 Zimmer	30.—
Strom	10.—
Bezüge (Krankenkasse, Invaliden)	45.—
Gewerkschaftsbeiträge	12.—
Steuern	5.—
Bezüge (Arztkosten)	15.—
Summa:	984.55

Gegenstände:	Ausgaben:
Wurst und Wurst 4 Pfund	48.—
Brat 3 Pfund	9.—
Mehl 7 Liter	14.50
10 Stück	18.—
Kolonialwaren	30.—
Butter (Heringe)	15.—
Äpfel 1/2 Ztr.	15.—
Obst	66.—
Lebensmittel Bier, Tabak	20.—
Seifenpulver	15.—
Reis (2 Ztr. Kohlen, 1 Ztr. Holz	78.—
Reis, Schuhe, Wäsche (Schuhe zu 150.—)	200.—
Reparaturen derselben	100.—
Wasser, 3 Zimmer	30.—
Strom	10.—
Bezüge (Krankenkasse, Invaliden)	45.—
Gewerkschaftsbeiträge	12.—
Steuern	5.—
Bezüge (Arztkosten)	15.—
Summa	240.50

240.50 Mark
984.55 Mark

1225.05 Mark.

Um diese notwendigen Auslagen decken zu können, darf der Arbeiter einen Stundenlohn von 5.93 Mark. sehen wie zu, wie demgegenüber d. Einkommen steht. Der Durchschnittslohn für kaufmännische Angestellte und Beamte über 25 Jahren beträgt 3.70 Mark. Vergarbeiter mit Kinderzulage 4.45 Mark. Stein-, Ton- u. Zementarb. mit Kinderzul. 4.20 Mark. Eisenbahner 4.30 Mark. Gemeindearbeiter 3.70 Mark. Transportarbeiter 3.20 Mark. Banarbeiter 4.20 Mark. Buchdrucker 1.— Mark. Das Durchschnittseinkommen der Angestellten, Arbeiter und Beamten im Lahngebiet beträgt also pro Stunde 1.— Mark. Rechnen wir für Akkordarbeiten eine 20-prozentige Zulage hinzu, so stehen die Akkordarbeiten zwischen 4.— und 4.80 Mark. Das Monatseinkommen einer fünfköpfigen Familie steht somit im Monat zwischen 80.— und 980.— Mark. Es besteht also zwischen dem notwendigen Existenzminimum und dem tatsächlichen Einkommen im Haushalt eine Spanne von circa 30 Prozent. Wie soll diese Spanne ausgeglichen werden?

Entweder dadurch, daß das Einkommen um 33 Prozent steigt, oder aber eine Preissenkung um 33 Prozent eintritt muß. Da bekanntlich die Arbeitgeberverbände jede Lohnsteigerung als für das Wirtschaftsleben ungesund betrachten und daher abgelehnt haben, muß es Aufgabe der Erzeuger des Groß- und Kleinhandels, der Kommunal- und Staatsverwaltung sein, unverzüglich an den notwendigen Abbau der Produktionspreise mitzuarbeiten.

Die Arbeiterorganisationen werden nicht ruhen und werden bis dieses Ziel erreicht ist. Nur so läßt sich eine Abregelung im gesamten Wirtschaftsleben herbeiführen und die Arbeitsfreudigkeit im Produktionsprozeß zum. Hülfe also ein jeder mit zum Gelingen dieses Zweckes beitragen.

Es wäre mir sehr erwünscht, wenn sich dieser Staat eine weitere Diskussion anschließen würde. Peter Kefferpütz, Gewerkschaftssek. des Zentralverbandes christlicher Fabrikarbeiter. (Bezirk Alenkirchen).

Eingefandt.

Im Lahngebiet dieser Speise übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Schon seit längerer Zeit beschäftigt man sich in der Gemeinde Bad mit dem Gedanken des Neubaus, bezw. Reparatur des Gemeindebackhauses, in dessen Anlage bereits vor einigen Monaten in einer Versammlung der Gemeindevorsteher Beschlüsse gefaßt wurden, zur Ausführung gelangen soll.

Vor etwa einem Jahre wären für die Instandsetzung des Backhauses, sowie für verschiedene andere kleinere Reparaturen etwa 1500—2000 Mark erforderlich gewesen und mit der Ausführung dieser Arbeiten hätte die Gemeindekasse erledigt sein können. Statt dessen aber wurde die Ausbesserung verschoben, bezw. nicht genehmigt. In erneueter Versammlung beschloß man nun, in doppelter Mehrheit den Neubau eines Backhauses, der jetzt auf weit über 20,000 Mark stellen dürfte und demnach dieses neue Gebäude an einem höchst ungünst-

lichen Platz errichtet werden; denn erstens würde sich das in unmittelbarer Nähe stehende Weinbrennereische Haus mit seinem Strohdach dauernd in Feuergefahr befinden und dieses würde wiederum eine stete Gefahr für das ganze Dorf bedeuten.

Zweitens würde beim Backen der Rauch stets nach einer Richtung hin das Dorf durchziehen, was doch wohl für jeden Einwohner recht unangenehm sein dürfte, denn daß der Schornstein so hoch gebaut werden wird, daß der Rauch über sämtliche Häuser hinweg geht, ist wohl kaum anzunehmen.

Drittens würde das Gebäude an dieser Stelle ein dauerndes Verkehrshindernis sein, da sich dort fast sämtliche Straßen des Dorfes kreuzen und der Bau fast auf die Straße zu stehen käme, was auch das spätere Fahren von Tannen aus dem Pfaffenmahl fast unmöglich machen wird.

Viertens würde der Bau in jetziger Zeit eine unverantwortliche Summe Geldes verschlingen, für das die Gemeinde erst einmal die übrigen viel nötigeren Arbeiten verrichten lassen sollte. Falls aber trotzdem das Bauen nicht verschoben werden soll, dann gibt es noch andere, viel geeignetere Plätze im Dorfe als der in Aussicht genommene, denn jedem vernünftig denkenden Menschen, muß es auf den ersten Blick klar sein, daß ein Backhaus an dieser Stelle unmöglich ist und eine Verunreinigung für unser ganzes Dorf bedeuten würde. Leider ist es unserem vorigen Bürgermeister nebst einem Teil der Gemeindevorsteher nicht möglich gewesen, die übrigen Herren Vertreter von ihrem Vorhaben zu überzeugen, hoffentlich werden aber das Kreishausamt, sowie die übrigen etwa in Frage kommenden Stellen die Unzulässigkeit des Baues an beabsichtigter Stelle einsehen und im Interesse und zum Wohle sämtlicher Einwohner die erforderliche Genehmigung nicht erteilen.

Letzte Drahtmeldungen.

Das Befinden der Kaiserin.
Berlin, 12. Aug. Zu der Meldung der „Daily Mail“ über einen neuen Schlaganfall, den die Kaiserin erlitten habe, erfährt die „V. Z. am Mittag“ aus Potsdam, daß die Besuche des Prinzen Eitel und des Prinzen Oskar jedenfalls Anlaß zu den Gerüchten von einem ungünstigen Zustand der Kaiserin gegeben haben. Es ist kaum denkbar, daß Prinz Eitel Friedrich, der noch gestern seine Rückreise nach Potsdam ankündigte, diese angetreten haben würde, wenn eine ungünstige Wendung in dem Befinden seiner Mutter eingetreten wäre.

Die russischen Forderungen und Deutschland.
Stockholm, 12. Aug. Die Russen haben in ihr Programm für die Friedensverhandlungen mit Polen folgende Deutschland angehende Punkte aufgenommen: 1. Teilnahme Deutschlands an den Verhandlungen mit der Entente. 2. Beseitigung des Danziger Korridors. 3. Strenge Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf die an Polen abgetretenen deutschen Gebiete.

Beratungen in Warschau.
Warschau, 12. Aug. Gestern mittags 12 Uhr fand ein Ministerrat statt. Die Beratungen werden geheim gehalten. Gestern nachmittags 5 Uhr tagte der Rat der Nationalverteidigung unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten. Zur Verhandlung standen die Aufgaben der poln. Delegation, die zur Front abgereist ist und heute nacht nach Warschau zurückkehrt.

Ämtliches.

Egb.-Nr. A. F. 2189. Marienberg, 3. Aug. 1920.
Betr. Verteilung von ausländischem Speck.

Durch Freigabe eines weiteren Postens ausländischer Schweinefleischprodukte ist der Kommunalverband in der Lage, der fleischversorgungsberechtigten Bevölkerung des Kreises eine einmalige Zuteilung in Speck zu machen. Es gelangt zur Verteilung an sämtliche Versorgungsberechtigten pro Kopf 1 1/4 Pfund Speck. Der Kleinhandelshöchstpreis ist auf 12.— Mark pro Pfund festgesetzt. Im übrigen regelt den Verkauf innerhalb der Gemeinde die zuständige Gemeindeverwaltung. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, den für die Gemeinden freigegebenen Speck bei den Metzgermeistern Adolf Ebner in Marienberg für den oberen Kreisteil, H. Groß in Hochenburg für den unteren Kreisteil sofort, spätestens bis zum 20. August 1920 in Empfang zu nehmen. Welche Menge an Speck einer einzelnen Gemeinde zugeteilt worden ist, wird den Herren Bürgermeistern durch besonderes Schreiben mitgeteilt.

Der Vorsitzende des Kreismohlfahrtsamtes: Ulrici.

J.-Nr. 2. Marienberg, 6. Aug. 1920.
In mehreren Gehöften der Gemeinde Alpenrod ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Ortsperre ist verhängt über Alpenrod, Hirschfeld und Dehligen.
Der Landrat: Ulrici.

J.-Nr. 2. Marienberg, 9. Aug. 1920.
An die Herren Landwirte und Dreschmaschinenbesitzer des Kreises.
Etwaiger Bedarf an Brennstoff für Motore (Benzol pp.), ersuche ich mir binnen fünf Tagen anzuzeigen.
Der Landrat: Ulrici.

Egb.-Nr. A. 7502. Marienberg, 5. Aug. 1920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
In den nächsten Tagen geht Ihnen ohne Anschreiben ein Ablieferungsmerkblatt für Flachs aller Arten aus der Ernte 1919 an die amtlich ernannten Einkäufer zu. Ich ersuche den Einwohnern Ihrer Gemeinde die darin angegebenen Höchstpreise für Flachs und der daraus gewonnenen Erzeugnisse bekannt zu geben.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Bekanntmachung.

Betr. Fleischbeschau und Trichinenschau in den Orten Stockhausen-Ilfurth, Feh-Rihhausen, Großseifen und Eichenstruth.

Vom 15. August ds. Js. ab versteht der Fleischbeschauer und Trichinenschauer Theodor Ehlius in Stockhausen außer in den Gemeinden Stockhausen-Ilfurth und Feh-Rihhausen die Fleischbeschau und Trichinenschau auch in den Gemeinden Großseifen und Eichenstruth. Die Herren Bürgermeister der betreffenden Gemeinden ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.

Marienberg, 9. August 1920.

Der Landrat: Ulrici.

Egb.-Nr. A. 7817. Marienberg, 7. Aug. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Lieferung von Frühkartoffeln.

Mit Bezugnahme auf meine Umdruckverfügung vom 13. Juli ds. Js. — Egb.-Nr. A. 6782 — gebe ich hierdurch bekannt, daß es dem Kommunalverband trotz größter Bemühungen nicht möglich gewesen ist, Frühkartoffeln zu annehmbarem Preise zu beschaffen.

Ich ersuche, den Bestellern hiervon Kenntnis zu geben und ihnen anheimzustellen, sich Frühkartoffeln zur eigenen Versorgung selbst zu beschaffen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der Par. 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bekannt gemacht:

Die Maul- und Klauenseuche ist nach amtstierärztlicher Feststellung weiter ausgebrochen in der Stadt Siegen den Gemeinden Buchen, Geisweid, Weidenau, Eiserfeld, Niederschelden, Heisberg, Aichen und Dillnhütten. Als Sperrbezirke werden bestimmt:

1. Die Stadt Siegen,
 2. Die Gemeinden Geisweid, Buchen, Eiserfeld, Niederschelden, Heisberg, Aichen und Birkenbach. In der Gemeinde Weidenau das Gehöft Karlstraße 2.
- Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Siegen, 3. August 1920.

Der stellvertretende Landrat.

Anzeigen.

Kreislehrerverein

Versammlung

am 19. August, 1 Uhr nachmittags,
bei Karl Wigger-Erbach.

Tagesordnung:

1. Die Bremer Arbeitsschule, (Scharrelmann).
- Referent: Herr Lehrer Fehse-Bremen.
- Im Anschluß an die Kreisversammlung, Sitzung des Kr. L. R.

Der Vorstand.

Futtermittel

(frei ohne Bezugsschein)

Rokoskuchen :: Schweinemastfutter
Pferdemischfutter, Pferdehäcksel
Haferkleie, Zuckerschnitzel
Trockenschnitzel

in Ia. Qual. u. zu billigstem Tagespreis
abzugeben.

Ferner Torfstreu gepreßt in Ballen.

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg. Telefon 2.

Zementrohre,

Schacht- u. Brunnenringe,
Straßen- u. Hoffinkkasten

aus Basaltspalt und Rheinsand hergestellt
liefert zu günstigen Preisen

C. & G. Panse, Weglar
Telefon 48.

Fabrikations- und Lagerplatz
Hermannsteinerstraße 29.



An das kaufende Publikum.

Den heutigen schweren Zeiten Rechnung tragend, habe ich mich entschlossen, meine Warenbestände bedeutend im Preise herabzusetzen, teilweise unter Einkaufspreis zu verkaufen.

Kaufhaus L. FRIEDEMANN, Hachenburg.

Tüchtige

Förderer u. Fahrhauer

für Schürfbetrieb stellt sofort ein
Betriebsführer Luß,
Rüderberg, Post Daaden.

Sonntag, den 15. August 1920

Nachkirmes.

Abends 8 1/2 Uhr

BALL

Getränke nach Belieben.

wozu freundlichst einladet

Franz Friedrich.

Die Kirburger Kirmes ist, wie bekannt, die gemüthlichste im ganzen Land. Sie ist, wie Euch ist wohl bewußt, am dritten Sonntage im August. Ihr Burschen und Ihr Mägdlein seid alle eingeladen sein. Wenn Pauken und Trompeten klingen könnt lustig Ihr das Tanzbein schwingen und, daß Ihr nicht leidet Durstes-Wein, der Wirt schenkt ein gut Bier und Wein.

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. August 1920

Kirmes in Kirburg

wozu freundlichst einladet

Burschenverein Kirburg.

Sonntag, den 15. August 1920

Kirmes in Ehrlich.

Es ladet ein

Gastwirt E. Weyer.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sohnes

zeigen hochofrenut an

**Carl Tholus, Arzt
und Frau.**

Marienbergl. 12. August 1920.

Suche für sofort, ev. auch

später, ein erfahrenes, älteres

Dienstmädchen

welches auch etwas kochen kann, in kleine Familie, 3 Personen. Hilfe vorhanden. Gute Behandlung und Verpflegung zugesichert. Hoher Lohn.

Frau Otto Beck,
Buchdruckereibesitzer,
Herborn (Dillkreis)

Gesucht

wird zum 1. September auf ein Gut in der Nähe von Frieden ein jüngerer zuverlässiger

Knecht,

für leichtere Arbeiten. Kenntnisse in Viehpflege und Umgang mit Pferden erwünscht.

Verwahrungsscheiben mit Lohnansprüchen sind zu richten an

Weingut Piedmont,
Fitzgen a. d. Saar,
Post und Station Conz.

Für längere Zeit
2 möblierte oder
unmöblierte

Zimmer

part. oder 1. Stock zu mieten gesucht. Off. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**2 Ziegen
und 3 Lämmer**

stehen in Wieb zum Verkauf. Auskunft bei
Römerskirch, Wied.

**Ein sprunghafter
Bahnbulle**

zu verkaufen —
Karl Groß L. Dreileiden.

Herrenschreibtisch

(hell Eiche)
zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.
Westf. Oberwesterwald, Sitz Hachenburg.

Zu der am
Sonntag, den 22. August, mittags 1 Uhr
stattfindenden

Generalversammlung

im **Friedrich'schen Saale** werden die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen.

Wegen der Wichtigkeit wird um vollständiges Erscheinen gebeten.

6teilliger

Falensfall

auch für **Hühnerstall** geeignet, sofort preiswert abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle Marienberg.

Wo findet gut erz. 13jähr. Junge Landaufenthalt, wo er sich etwas betätigen kann. Mögl. bei Selbstverforgung. Angeb. mit Preis.

Heinrich Krämer Köln,
Bobstr. 3

Gegen Fliegenplage

Mucki-Fliegenteller,
Fliegenlänger 'Schwapp'
wieder vorrätig.
Karl Dasbach
Drogerie Hachenburg.

**Buchen-
Brennholz**

kaufen Wagg.-Ladungen u. sehen Angeboten entgegen
Gebrüder Hönig,
Holzgroßhandlung,
Wiesbaden, Tel. 5888.

Frauen

keine Angst

bei Ausbleiben u. Störung d. monatl. Regel. Nur meine unüber- troffenen Mittel bringen Ihnen einzig und allein Hilfe. Erfolg vielfach schon in einigen Stunden, ohne Berufskörung, Unschädlich Geld zurück. Fall jede Frau dankt mir von ganzem Herzen, sollen Sie auch noch einmal Mut und brauchen mein anerkannt gutes Mittel, auch Sie werden mir dankbar und aller Sorgen enthoben sein. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.
Fr. Stöcker, Hamburg,
Altonaerstraße 20a.

Frau K. schreibt: Ihre Mittel sind wirklich ein Segen für die Monats- heit. Sie können Wunder tun und sind ein wahrer Helfer in der Not.

Die Wahrheit

über Lebensbestimmung, Charakter- beurteilung, Glück u. Unglück etc. erfahren Sie auf Grund astrologischer Berechnung nach engl. Methode bei Angabe Ihres Geburtsdatums. — Senden Sie Ihre genaue Adresse und eine Mk und Sie erhalten eine wichtige Mitteilung. Dank u. Anerkennung aus allen Kreisen.
Fritz Witzgall, Nürnberg 1/96.

Düngemittel

für die Herbstsaat.

Wir sind bereits jetzt schon in der Lage un- cherten Abnehmer mit

**Thomasmehl :: Kainit
Kalifalz :: Ammoniak**

zur Herbstsaat zu versorgen, wir raten dringend unserm Angebot frühzeitigen Gebrauch zu machen uns jetzt schon Ihren Bedarf aufzugeben.

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg. Telefon 2

:: Kartoffelmangen ::

mit und ohne Fuß
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
S. Schönfeld, Hachenburg

Brennholz

Buchen-Scheit und -Rolle

sowie auch jedes Quantum

Fichtenschleifholz

7 cm Bopf aufwärts gegen sofortige

zu kaufen gesucht.

Achenbach & Born, Siegen

Sandstraße 51.

Rhenser und Selterse

Mineralwasser

ff. alkoholf. Erfrischungsgetränk

mit Himbeer- u. Citronengeschmack.

ff. Himbeer- und Zitronen-Squ

iefert preiswert

Phil. Schneider G. m. b. H.

Hachenburg

Telef. No.

Schürzen und Unterröcke

Ich suche Verbindung mit Manufakturwaren-Handlungen u. Geschäften verwandter Branchen, die den kommission- weisen Verkauf obiger erstklassiger Artikel übernehmen wollen. Adressen- gabe, wegen unverbindlicher Vorlage der Kollektion und näherer Besprechung gehend erbeten.

August Kruse i. h. O. beheimatet

Schürzen und Unterrockfabrik.

Eiberfeld, Haarhausstraße 1.

Der Vorstand.